



Die Frisur verbindet sie, im Ju-Jutsu trennen sie Welten: **Henning Zoz** (schwarzer Gürtel) und **Heimo Fischer** verneigen sich vor dem Wettkampf.

Zum Duell, Professor Zoz!

Manager, Erfinder, Greentech-Pionier und Lamborghini-Fahrer: Henning Zoz ist einer der schillerndsten Unternehmer im Sauerland. Wir wollten wissen, was er privat für ein Typ ist – und haben ihn im Ju-Jutsu herausgefordert. Unserem Autor schmerzt jetzt noch der Bizeps.

VON HEIMO FISCHER

Das mir eine ungewöhnliche Begegnung bevorsteht, wird bereits klar, als Henning Zoz meine Einladung zu diesem Duell annimmt. „Das finde ich sehr cool“, antwortet der westfälische Unternehmer in seiner E-Mail und liefert gleich eine Reihe von Disziplinen mit, die er für unser Aufeinandertreffen bevorzugen würde. Er lässt mir die Wahl zwischen Ju-Jutsu, Snowboardfahren, Katamaransegeln und Kopfsprung vom Zehnmeterturn.

Ich beherrsche keine dieser Disziplinen. Am meisten graut mir vor dem Turmspringen. Wie soll das überhaupt gehen – springen wir abwechselnd so lang, bis einer von uns beiden bauchoben am Beckenrand treibt? Nach einigem Zögern entscheide ich mich für Ju-Jutsu. Schließlich habe ich als Achtjähriger mal den gelben Gürtel im Kinderjudo gemacht. Außerdem gilt Ju-Jutsu nicht nur als Selbstverteidigung, sondern auch als sanfte Kampfkunst. Es heißt, sie stärke den Charakter und diene der friedlichen Lösung von Konflikten. Warten wir es ab.

Eine Schulturnhalle im siegerländischen Littfeld mit Mattenboden. Henning Zoz, blauer Anzug, kantiges Gesicht, rasierte Glatze, eilt mit Verspätung durch die Tür. Eine Sitzung hat ihn aufgehalten, am nächsten Werktag soll eine neue Pilotanlage seiner Firma in Betrieb gehen. Das Familienunternehmen im westfälischen Wenden hat mehrere Sparten. Millionenumsätze erwirtschaftet sie mit dem Bau von Hochleistungsmöhlen. Damit werden Nanoteilchen hergestellt, die für Industrie, Medizin und Wissenschaft immer bedeutender werden. In dieser noch sehr kleinen Branche gilt die Zoz Group deshalb als eine feste Größe.

Öffentliche Aufmerksamkeit genießt jedoch ein anderer Bereich seines Unternehmens. Darin arbeitet Zoz an der Entwicklung neuer

Technologien gemeinsam mit Partnerfirmen und Hochschulen. Zukunftsweisende Projekte sind darunter – Tanks für Brennstoffzellenantriebe, Hochleistungslacke oder Leichtbauwerkstoffe.

Der Pioniergeist des 51-Jährigen ist ein Grund, warum Zoz zu einer schillernden Unternehmerfigur in der Region wurde. Der vor Selbstbewusstsein strotzende Geschäftsmann hat eine Reihe von Preisen als Manager gewonnen. In den Fluren seines Unternehmens hängen Fotos, die ihn an der Seite von Bundesministern und anderen Spitzenpolitikern zeigen.

Durchhaltevermögen, Kampfgeist und eine gewisse Geschmeidigkeit sind Eigenschaften, die auch im Ju-Jutsu wichtig sind. Heute messen wir uns im Waffentraining. Das bedeutet: Der eine greift mit einer Messerrattappe an, der andere muss ihn abwehren. Ju-Jutsu ist eine Variation verschiedener Verteidigungstechniken, die je nach Lage und Vorliebe kombiniert werden. Normalerweise übt man die Bewegungen so lang, bis sie sitzen. Schwarzgürtel Zoz macht das seit mehr als 30 Jahren. So viel Zeit bleibt mir nicht. Ich bekomme einen Schnellkurs.

Bleibt noch Zeit zur Flucht?

Zoz wirft mir lässig einen Kampfanzug zu: weiße Jacke, schwarze Hose, ziemlich schicke Kombi. Obwohl selbst der Begriff Anfänger eine Beschönigung meines Leistungsstands wäre, darf ich einen orangefarbenen Gürtel tragen – nicht um mein Ego zu schonen, sondern weil ein anderer schlicht nicht verfügbar ist. Im Wechsel mit seinem Sportsfreund Sascha Wege, ebenfalls Träger des schwarzen Gürtels und Trainer im TV Littfeld, erklärt mir Zoz die Grundlagen der Waffenabwehr. Das erste Prinzip lautet: Gegner beobachten, dann blitzschnell entscheiden, ob man kämpfen muss oder doch noch fliehen kann. Alles eine Frage der Risikoabschätzung.

MANAGER GEGEN REPORTER

Die Serie Sport und Wirtschaft haben viel gemeinsam. Hier wie dort ringen Kontrahenten um den Erfolg, gibt es Gewinner und Verlierer. In solchen Duellen zeigt sich oft der wahre Charakter: Wer spielt foul, wer bleibt auch unter Bedrängnis fair? Wir bitten in jeder Ausgabe von WIRTSCHAFT in Nordrhein-Westfalen einen Manager zum Wettkampf. Ob Bowling oder Boxen, Tennis oder Tischkicker – die Manager haben die Wahl der Disziplin.

Der Unternehmer Henning Zoz (51) ist Chef der Zoz Group, eines Familienunternehmens mit rund 50 Mitarbeitern und Stammsitz im sauerländischen Wenden, das auf die Entwicklung von Verfahren und Materialien in der Nanotechnik spezialisiert ist. Der mehrfach ausgezeichnete Unternehmer engagiert sich in der Kommunalpolitik für die FDP und hält eine Professur an der Nationalen Polytechnischen Hochschule in Mexiko-Stadt.



Geht doch! Zoz auf der Matte, Fischer Händchen haltend darüber.

Henning Zoz hat manches Risiko richtig eingeordnet, seit er die Firma nach dem Tod seines Vaters mit Mitte 20 übernahm. Der elterliche Minibetrieb in der Provinz baute kleine Maschinen für größere Kunden. Der Sohn erweiterte das Geschäft, investierte – und hatte Erfolg. Die Hochleistungsmöhlen, die das Unternehmen heute herstellt und verkauft, treffen auf die wachsende Nachfrage der boomenden Nanoindustrie. Sie können Stoffe auf den Bruchteil eines Millimeters zerkleinern. „Damit verdienen wir gutes Geld“, sagt Zoz. Die Geschäfte laufen, Krisenmanagement unnötig.

Auf der Ju-Jutsu-Matte hingegen müssen laufend Notfälle abgewehrt werden – wie bei meiner Messerrattappe. Ich stoße beherzt mit der Klinge zu, Zoz jedoch gleitet blitzschnell zur Seite, greift mein Handgelenk, derweil prallt seine Faust schon an meinen Bizeps. Richtig gemacht tut das selbst im Zeitlupentempo ganz schön weh. Vor Schreck lasse ich das Messer fallen. „Das versuchen wir noch mal“, sagt Zoz.

Dieses Mal nimmt er das Messer. Ich greife seinen Unterarm. Nichts passiert. Die Klinge zeigt immer noch auf mich. Typischer Anfängerfehler. Ich habe eine wichtige Regel verletzt, und die lautet: Raus aus der Gefahrenzone!

Also auf ein Neues. Sprung zur Seite, damit die Messerspitze ins Leere stößt. Außerdem wichtig: Die Hände in Abwehrhaltung vor dem Körper nehmen, beide Beine fest auf den Boden stellen, Gleichgewicht halten. Wir üben. Fünfmal, zehnmal, immer wieder. Zuerst in Zeitlupe, dann mit mehr Tempo.

Als Jugendlicher, sagt Zoz, da habe er sich oft gerauft. Mit dem Ju-Jutsu sei es ihm gelungen, seine Aggressionen zu kontrollieren und die Energie für sinnvollere Dinge zu nutzen. Eine noch kraftvollere Erfahrung sei die Geburt seiner Kinder gewesen. „Ich musste nicht mehr nur für mich allein sorgen, son-

